

## Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Lettische Musikakademie Jazeps Vitols, Riga  
Klavier künstlerisch (-pädagogisch)  
Sep. 2024 - Juni 2025

Anders als in Deutschland fängt der Unterrichtsbetrieb der Musikhochschule in Riga schon im September an und geht dann relativ nahtlos, mit wenig Ferien direkt ins Sommersemester über, welches dann Ende Juni vorbei ist. Als ich den Erasmus-Platz angenommen habe, erhielt ich relativ zeitnah erste Informationen zum Semester-Start, sowie Anzeigen von Wohnmöglichkeiten vom International Office dort. Dadurch habe ich ohne großen Aufwand und ohne langes Suchen ein super Zimmer in einer WG gefunden, mitten in der Altstadt und nur 8 Gehminuten von der Hochschule entfernt. Kosten waren 350€ kalt, im Winter kommen allerdings relativ hohe Nebenkosten hinzu, da war ich dann ganz schnell auch bei über 500€ warm im Monat. Das Zimmer war möbliert, auch Bettwäsche war vorhanden, sowie Hand- und Badetücher, sodass ich das beim Umzug dorthin nicht auch noch mitschleppen musste. Auch Küche war vollständig ausgestattet und ich musste mich um nichts weiter kümmern an Utensilien, was es sehr komfortabel für mich gemacht hat. Die Koordinatorin vom International Office hat zum Semesterbeginn ein Treffen mit allen Erasmus-Studenten organisiert und uns die Hochschule gezeigt. Dadurch konnte ich dann erste Kontakte knüpfen. Auch im weiteren Verlauf des Jahres war sie eine super Ansprechpartnerin für alles, was einem am Herzen liegt, ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt. Mit dem dortigen Studentenausweis hatten wir kostenlosen Zugang zu Oper und Ballett und wenn wir ein Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel brauchten, dann waren es 12€ im Monat. Das hätte sich für mich persönlich tatsächlich nicht mal gelohnt, weil ich zum Großteil alles fußläufig erreichen konnte. Einen Sprachkurs habe ich erst belegt, als ich vor Ort war. Das war völlig ausreichend, da ich mit Englisch sehr gut mit den Menschen dort zurecht kam und ich auch des Öfteren erlebt habe, dass sie sogar Deutsch sprechen. Normalerweise gibt es einen Lettisch-Kurs an der Musikhochschule, allerdings konnte er gerade in diesem Semester dort nicht stattfinden, deshalb wurden wir zum Lettisch-Kurs an die Akademie für Kultur geschickt. War sehr guter Unterricht, aber auch sehr anspruchsvoll und in hohem Tempo, da musste ich mich schon sehr dahinter klemmen, um dort mithalten zu können. Unabhängig vom Sprachkurs, hatten wir die Möglichkeit, kostenlos Kurse von der Kulturakademie zu wählen und zu belegen, wenn uns etwas speziell interessierte, was nicht zwangsläufig mit Musik zu tun hatte.

Ich hatte an der Musikhochschule Klavier als Hauptfachunterricht, Liedbegleitung, Kammermusik, sowie Meisterkurse. Mit meinen Dozenten in Liedbegleitung und Kammermusik war ich sehr

zufrieden und kann ich jedem nur wärmsten ans Herz legen, der dort Erasmus machen möchte. Es war eine sehr inspirierende und herausragende musikalische Zusammenarbeit, bei der ich sehr viel gelernt habe. In Liedbegleitung habe ich sehr viele wunderschöne lettische Lieder kennengelernt und ich hatte die Möglichkeit mit einer Sängerin zusammenzuarbeiten, die bei der Frau des einen Komponisten selber Unterricht hatte, das war eine tolle Erfahrung so nah dran an der Musik und deren Musikkultur zu sein. Manchmal war es aber gar nicht so einfach, Personen zu finden, mit den man zusammen Musik machen kann, aber am Ende hat es dann doch immer irgendwie geklappt. Es war im Großen und Ganzen gar nicht so einfach Kontakt zu den dort regulär Studierenden aufzunehmen, wenn man hauptsächlich Einzelunterricht hat. Und auch mit der Klavierklasse meines Hauptfachlehrers hatte ich bis zum Schluss keinen Kontakt, beziehungsweise auch gar nicht erst kennengelernt, was wirklich sehr schade war und das hat den Einstieg dort echt nicht so leicht gemacht. Sein Unterricht war an sich sehr lehrreich, aber er hatte oft nicht viel Zeit und war anderweitig viel beschäftigt gewesen. Ich hatte dann aber noch die Möglichkeit gehabt Lehrer zu wechseln, habe es dann aber gelassen, weil es schon Richtung Ende des Studienjahres ging und ich für die kurze übriggebliebene Zeitspanne nicht mehr wechseln wollte. Konzerte, bis auf ein wunderschönes Erasmus-Konzert von allen Erasmus-Studenten im Sommersemester, gab es in der Form leider auch nicht, aber ich konnte zumindest bei Prüfungen vorspielen und auch Feedback anderer Dozenten erhalten. Allgemein ist das System dort sehr verschult. Es gibt Prüfungen in jedem Fach und dann werden Noten vergeben, allerdings waren sie bei mir nicht so streng und auch bei z.B. Liedbegleitung haben wir uns entgegen der eigentlichen Vorgaben auf lettische Musik fokussiert, weil ich da viel mitnehmen wollte.

Super fand ich die Meisterkurse, da kamen Professoren aus verschiedenen Ländern und wir haben eine Stunde erhalten, wenn wir uns rechtzeitig in eine Liste eingetragen haben. Und ich durfte dort auch mit im Hochschulchor singen, obwohl der eigentlich nur für Chorleitungsstudenten gedacht ist. Da hab ich auch noch viel schöne lettische Chorliteratur kennenlernen können.

Dadurch, dass es für mich etwas schwierig war, Anschluss innerhalb der Hochschule bei den Letten zu finden, habe ich außerhalb der Hochschule sehr viel gemacht und auch Menschen aus aller Welt kennengelernt. Ich hab nicht nur die lettische Kultur kennengelernt, sondern auch viele andere Kulturen und Freundschaften aus aller Welt geknüpft. Das macht mich persönlich noch einmal viel weltoffener und für die Zukunft eröffnet es doch auch nochmal ganz andere Reisemöglichkeiten, einfach weil man Leute aus anderen Ländern kennt.

Sehr vermissen werde ich die lettische Tanzkultur, denn dort wurde sehr viel Volkstanz getanzt und auch Ligo im Sommer und der Independence day im Winter in Riga ist es wert, mitzerleben. Es gibt sehr schöne Ausflugsziele, wie Cesis, Sigulda oder Saulkrasti mit ganz viel Natur und die Züge oder auch Busse dorthin sind wirklich günstig.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich das Jahr in Riga sehr gelohnt hat. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, tolle lettische Musik, bin viel besser in Englisch geworden und deutlich weltoffener. Dadurch, dass ich ein ganzes Jahr hatte, hatte ich auch die Möglichkeit, richtig dort anzukommen, mir etwas mehr Zeit für alles zu nehmen und wirklich viel vom Land und auch den Nachbarländern zu sehen.